



**Arbeitsschwerpunkte**  
**der Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für**  
**Kriegsdienstverweigerung und Frieden**  
(eine Orientierungshilfe)

Für die Arbeit der Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Kriegsdienstverweigerung und Frieden (EAK) ist der seit 2011 geltende Name Programm. Die Wurzeln des Engagements dieser Netzwerkplattform der Landes- und Freikirchen für Frieden und Kriegsdienstverweigerung liegen in der seit 1956 geleisteten Beratung von Kriegsdienstverweigerern. Daraus entwickelte sich die evangelische Arbeit für Kriegsdienstverweigerer und Zivildienstleistende mit der Zuordnung weiterer Arbeitsbereiche und Arbeitsaufgaben. Von Anfang an bis heute ist grundlegend das Ja zum Frieden und das Nein zum Krieg auf dem Fundament der biblischen Friedensbotschaft. Die EAK hat im Laufe der Zeit jeweils zu leistenden Aufgaben aktuell definiert und angepackt, so auch seit der Aussetzung der Einberufung zur Wehrpflicht im Jahr 2011.

Die EAK ist ein Zusammenschluss von Landes- und Freikirchen, Verbänden und Personen, die sich für

Friedensarbeit und Kriegsdienstverweigerung engagieren. Sie ist Teil von und eine der Akteurinnen der Friedensarbeit im Raum der Evangelischen Kirche in Deutschland. Die Konferenz für Friedensarbeit ermöglicht den Mitgliedern der EAK und der Geschäftsstelle den Gedankenaustausch und Dialog mit anderen Akteuren der Friedensarbeit, insbesondere mit der Arbeitsgemeinschaft Dienst für den Frieden (AGDF). Das findet seit 2009 seinen Niederschlag in der vom Verein für Friedensarbeit e.V. verantworteten Gemeinsamen Geschäftsstelle für EAK und AGDF in Bonn.

Die EAK ist ein Arbeits- und Beratungsgremium zum Erfahrungsaustausch zur Friedensarbeit in den Landeskirchen und Freikirchen. Diese spezifische Ausrichtung auf die kirchlichen Fachstellen für Friedensarbeit in den Landeskirchen - in unterschiedlicher Strukturierung - ermöglicht die gegenseitige Beratung zu aktuellen Fragen der Friedensarbeit in den Landeskirchen und Freikirchen.



Im Mittelpunkt stehen die Entwicklung und Durchführung kirchenübergreifender Initiativen und Aktionen sowie die Evaluation und der überregionale Austausch von Erfahrungen mit Projekten und anderen Arbeitsformen kirchlicher Friedensarbeit im jeweiligen gesellschaftlichen Umfeld. Dabei sind die eigenständigen Organisationen, Vereine und Institutionen partnerschaftlich im Blick, die in der AGDF zusammengeschlossen sind. Gemeinsame erfolgreiche Projekte von AGDF und EAK sind Ergebnisse dieser Kooperation.

Über die Informationskanäle der Evangelischen Friedensarbeit bzw. der EAK sowie über Studientage und in anderen geeigneten Arbeitsformen macht die EAK die Erfahrungen und Anregungen in den Kirchen und aus deren Zusammenarbeit in Friedensfragen öffentlich nutzbar. Sie trägt so zur Bewusstseinsbildung in Fragen der Friedenstheologie, Friedensspiritualität und Friedensbildung bei. Ansprechpartner und Adressaten sind Personen in kirchlicher, öffentlicher und politischer Verantwortung zur kirchlichen, gesellschaftlichen und politischen Profilierung der Friedensarbeit. Sie steht in engem Kontakt mit dem Friedensbeauftragten der EKD als Vermittlerin von gebündelten Informationen und Arbeitsvorhaben aus den Landeskirchen in die Friedensarbeit im Raum der EKD und deren Strukturen und fördert die Beratung und Umsetzung der Impulse für die Friedensarbeit aus dem Raum der EKD in den Landeskirchen.

Gegenwärtig sind – in Auswahl - folgende Arbeitsschwerpunkte der EAK als Netzwerkplattform der landes- und freikirchlichen Friedensarbeit zu nennen:

### **1 Zivile Alternativen zum Waffendienst in Friedensdiensten und Aktivitäten im Umfeld der KDV-Beratung**

Komplementär zur KDV-Beratung steht die Zusammenarbeit mit anderen Akteuren und Aktionsgruppen und Trägern, besonders solchen, die in der AGDF und in der KeF (Konferenz evangelischer Freiwilligendienste) zusammengeschlossen sind. Dabei kommen als zivile Alternativen zum Waffendienst die Handlungsmöglichkeiten nicht-militärischer ziviler Konfliktprävention und Konfliktlösung sowie Freiwilligendienste als Friedensdienst in den Blick und werden bekanntgemacht bzw. entsprechende Anfragen weitergeleitet.



Mit der Thematik Kriegsdienstverweigerung aus Gewissensgründen mit Bezug zum Grundgesetz Art. 4.3 sind weitere Themenbereiche verbunden wie:

Einspruch gegen die Weitergabe von persönlichen Daten Jugendlicher von den zuständigen Einwohnermeldeämtern an das Bundesamt für das Personalmanagement der Bundeswehr, Rekrutierung von Minderjährigen, Zivilklausel, Rüstungsindustrie und Rüstungsexporte –auch in Verbindung mit der ethischen Fragen der Beteiligung an der Forschung, Entwicklung und Produktion von Waffen und Kriegsgerät sowie Fragen der Kriegssteuerverweigerung und Rüstungskonversion.

## **2 Friedensbildung als Aufgabe der EAK insgesamt und für die kirchlichen Beauftragten für Friedensarbeit**

Die meisten kirchlichen Beauftragten für Friedensarbeit machen in unterschiedlichem Umfang Friedensbildungsangebote, je nach Auftrag und den Schwerpunkten, die ihre Kirche der Friedensarbeit setzt. Die Vielfalt der kirchlichen Angebote, Inhalte und Arbeitsschwerpunkte, die über die Mitglieder in der EAK repräsentiert wird, bedeutet nicht zwangsläufig, dass alle alles machen, sondern dass im Zusammenspiel verschiedener Akteure mit je spezifischen Profilierungen das breite Spektrum der aktuellen Herausforderungen für die evangelische Friedensarbeit Berücksichtigung findet.

Themen der Friedensbildungsarbeit sind u.a. Friedenslogik und Fragen der Friedensethik, der Friedenstheologie, der Friedensspiritualität sowie der zivilen und nicht-militärischen Konfliktbearbeitung, nicht-militärische Friedensinitiativen und deren Wirksamkeit in Vergangenheit und Gegenwart einschließlich der Kriegsdienstverweigerung in Geschichte und Gegenwart, national und international.

Das Thema Friedensbildung ist Teil der Themenpalette, wenn die EAK sich auf Evangelischen Kirchentagen und Katholikentagen und an anderer Stelle präsentiert.

Die EAK bietet für das Thema Friedensbildung

- den überregionalen Austausch von inhaltlichen Ideen, gelungenen Projekten, Materialien etc.



- den Austausch von Erfahrungen, wie in den Kirchen und den jeweiligen Bundesländern und den kulturellen Institutionen dort Friedensbildung vorangetrieben wird bzw. die Evaluation, was bisher erfolglos war und was die Gründe dafür sind
- ein Forum zur Verknüpfung und Gewinnung von Kooperationspartnern und Kooperationspartnerinnen in größeren Regionen

### **3 Friedensethik, Friedenstheologie, Friedensspiritualität und Lebensformen des „Gerechten Friedens“**

Gemäß der Ausrichtung der EAK und der Vernetzung der Friedensarbeit in den Landeskirchen und Freikirchen in ihren jeweilig unterschiedlichen Strukturen sind die Diskussion und überregionale Austausch zur Friedensethik, Friedenstheologie und der Friedensethik zentral. Hier liegen die Schwerpunkte der Studientage der EAK.

Dies geschieht in Zusammenarbeit und Kontakt mit anderen in diesen Themenbereichen tätigen Akteuren sowohl im gesellschaftlichen als auch im kirchlichen Bereich.

Die EAK versteht eine biblisch gegründete Friedenstheologie als Fundament ihrer Arbeit und als Orientierung für die friedensethische Diskussion in Kirche und Gesellschaft.

Zum Bereich der Friedensspiritualität gehört u.a. die Erstellung der Handreichung der Evangelischen Kirche in Deutschland zum Bittgottesdienst für den Frieden in der Ökumenischen Friedensdekade, Unterstützung und Anregungen mit Arbeitshilfen zu Friedensgebeten und deren Verbreitung, auch aus Anlass besonderer Gedenktagen sowie der Erfahrungsaustausch und die Formulierung von Impulsen.

Zur Friedensspiritualität gehört die Gewissensbildung, Fragen des Gewissens und der Inanspruchnahme der Gewissensfreiheit als Ausdruck persönlicher Orientierung und Gewissheit.

Zielpunkt der Arbeit ist die Unterstützung und Hilfestellung zur Verankerung dieser Themen in den Landeskirchen, die Förderung der regionalen Zusammenarbeit mit Akteuren und Gruppen der Friedensarbeit, vornehmlich mit der AGDF. Dabei geht es auch um die Entwicklung der Zusammenarbeit zwischen Kirchengemeinden und Kirchen zur Verankerung der Friedenstheologie und christlichen Friedensspiritualität in gemeindlichen und alltäglichen Lebensvollzügen. Weiterhin müssen diese Anliegen auch in den kirchlichen Ausbildungsgängen präsent sein und vermittelt werden.



Wesentlich sind ferner neue oder weiterhin zu berücksichtigende Aspekte der Friedenstheologie. Ein starkes Anliegen ist die Unterstützung der Politikfähigkeit evangelischer Friedensethik. Dabei ist sowohl die ökumenische Friedensdiskussion, das Zusammenwirken mit evangelischen Freikirchen und mit den in der Konferenz für Friedensarbeit (einschließlich der ACK) zusammengefassten Akteuren wesentlich. Ein Akzent liegt auf der Anschlussfähigkeit kirchlicher Positionen in der Friedensarbeit sowohl zur Friedens- und Konfliktforschung und zur politischen Ethik als auch das Hineinwirken kirchlicher Standpunkte in Kirche, Gesellschaft und Politik.

#### **4 Friedrich Sigmund-Schultze Förderpreis für gewaltfreies Handeln**

Dieser seit 1994 von der EAK verliehene Preis zeichnet Menschen aus, die sich für Gewaltfreiheit einsetzen. Damit richtet die EAK die Aufmerksamkeit auf nationale oder internationale Projekte, die bisher meist unbekannt geblieben sind. Sie will damit zum Friedenshandeln ermutigen. Die Finanzierung des Preises erfolgt aus Spenden. Die Preisverleihungen werden öffentlichkeitswirksam präsentiert. 2018 soll die nächste Preisverleihung sein.

#### **5 Kriegsdienstverweigerung (KDV)**

Die EAK bietet als eine Aufgabe evangelischer Friedensarbeit die kostenlose Beratung und Begleitung von Kriegsdienstverweigern und Kriegsdienstverweigerinnen in Deutschland bei der KDV-Antragstellung und während des Verfahrens. Die Arbeit der EAK erhält dabei wesentliche Impulse durch ihre Mitglieder; insbesondere auch durch Fachjuristinnen und Fachjuristen und die in der Friedensforschung Tätigen.

Die Geschäftsstelle in Bonn ist zentrale „Anlaufstelle“, sofern sich potentielle KDV-Antragstellende nicht an andere kirchliche Stellen oder an die Seelsorge für Soldaten und Soldatinnen in der Bundeswehr wenden bzw. von diesen an die Geschäftsstelle in Bonn verwiesen werden.



Die Geschäftsstelle leistet die Erstberatung. Sie steht in Kontakt mit Ansprechpartnern in den Landeskirchen, die auch ihrerseits die Ratsuchenden (Soldaten und Soldatinnen auf Zeit, Berufssoldaten) an geeignete Berater und Beraterinnen in den Regionen – auch kirchenübergreifend- vermitteln, damit sie seelsorgerliche oder allgemein beratende Unterstützung bekommen oder ihnen juristische Unterstützung vermittelt wird. Vielen der Ratsuchenden ist die Unabhängigkeit der Beratenden von dienstlichen Obliegenheiten in der Bundeswehr, einschließlich des Bereiches Seelsorge an Soldaten und Soldatinnen, wesentlich.

Die Geschäftsstelle hält Kontakt zu und vermittelt ggf. an fachkundige Rechtsanwälte und Rechtsanwältinnen zum Thema Wehr- und Soldatenrecht.

Durch die Fachreferentin bzw. Fachreferenten und den Pool von Expertinnen und Experten der EAK wird die Umsetzung des Grund- und Menschenrechtes auf Kriegsdienstverweigerung und die tatsächliche Einklagbarkeit in Deutschland und weltweit beobachtet und gestärkt. Dies ist eine zentrale Aufgabe der Kirchen unabhängig von den tatsächlichen Fallzahlen. Aufgrund der lokalen Erfahrungen und eigener Recherchen ist die Geschäftsstelle gegenüber der Öffentlichkeit, Ratsuchenden und den Mitgliedern der EAK auskunftsfähig zu aktuellen Geschehnissen und Entwicklungen zum Thema Kriegsdienstverweigerung.

Die Geschäftsstelle leistet in Zusammenarbeit mit fachkundigen Anwälten und Anwältinnen die Anleitung für Beratende und die Aktualisierung des jeweils notwendigen Kenntnisstandes zu einer sachgemäßen Beratung. Dafür werden Kontakte zu Institutionen in Gesellschaft und Kirche, zu Arbeitsgruppen und Verbänden genutzt. Auf Anfrage werden Seelsorgern und Seelsorgerinnen für Soldaten und Soldatinnen in der Bundeswehr die aktuellen Kenntnisse zu einer sachgemäßen Erstberatung vermittelt.

Zum Beratungsangebot gehört auch die Begleitung von Reservisten und Personen, die nicht gemustert wurden, aber die Anerkennung als Kriegsdienstverweigerer oder -verweigerinnen anstreben.

Viele abgelehnte Kriegsdienstverweigerer und -verweigerinnen klagen gegen die Bundesrepublik Deutschland vor den Verwaltungsgerichten. Die EAK beobachtet diese Verfahren und begleitet und unterstützt diese Personen.

Die Beratungsmöglichkeit sowohl durch die Geschäftsstelle als auch durch Personen aus einem kirchenübergreifenden Pool von Beratenden ermöglicht - je nach den personellen Ressourcen - eine größtmögliche Berücksichtigung der Situation und



Erwartungen der Ratsuchenden. Wünschenswert ist, dass in jeder Landeskirche eine Person über die Struktur der KDV-Beratung auskunftsfähig ist und Kontaktadressen vermitteln kann.

In Kontakt und in der Zusammenarbeit mit dem Europäische Büro für Kriegsdienstverweigerung (European Bureau for Conscientious Objection – EBCO) in Brüssel/Belgien und anderen internationalen Organisation konkretisiert sich das Engagement für die Rechte von Kriegsdienstverweigerern nicht nur national, sondern auch international. Dieses findet Niederschlag

in der Zusammenarbeit mit international agierenden Verbänden, die in diesem Themenbereich tätig sind. Ferner gehören dazu die Öffentlichkeitsarbeit und Kontakte zu Personen mit politischem Mandat, mit dem Ziel, dass das Menschenrecht auf Kriegsdienstverweigerung im nationalen und internationalen Rahmen stärker gewürdigt und beachtet wird.

## **6 Öffentlichkeitsarbeit**

Die speziellen Schwerpunkte der Öffentlichkeitsarbeit der EAK ergeben sich aus ihren Kernaufgaben. Die Öffentlichkeit - einschließlich der kirchlichen Öffentlichkeit - soll über den Stand der Kriegsdienstverweigerung national und international, über spezifische Belange der Friedensbildung, der Friedenstheologie, Friedensethik und Friedensspiritualität und über Positionierungen der EAK zu aktuellen Fragen und Ereignissen informiert werden. Pressemitteilungen werden u.a. zu besonderen Tagen versandt (z.B. 12.2.: Red Hand Day; 15. 5.: Internationaler Tag der Kriegsdienstverweigerung; 1. September: Antikriegstag; 21. September: Weltfriedenstag). Dies geschieht in Abstimmung mit der Öffentlichkeitsarbeit der Konferenz für Friedensarbeit und dem Friedensbeauftragten der EKD.

Mit der Öffentlichkeitsarbeit zur Verleihung des Friedrich Siegmund-Schultze Förderpreises soll der Einsatz für gewaltfreies Handeln in prominenter Weise hervorgehoben werden.